

Kino: Apollo zeigt Filme jenseits des Mainstreams

Das Kino mit dem gewissen Etwas

*Von Klaus Schlupp
Aachen*

Gott existiert, er wohnt in Brüssel und hat Gesicht und Figur von Benoît Poelvoorde. Und er pöbelt sich über die Leinwand des Aachener Apollokinos. Das einzige Arthouse-Kino der Kaiserstadt zeigt Filme abseits des Gewohnten.

Seit über sechs Wochen hat das einzige Arthouse-Kino der Kaiserstadt das „Brandneue Testament“, diesen wohl belgischsten aller neuen Filme im Programm. Auch wenn Arthouse-Kino ein Nischenprodukt ist und manch Cineast andernorts den Filmgenuss mit knarrenden Sitzen, Klaustrophobie, Minileinwand und Rückenschmerzen bezahlt: Das Apollo kann sich auch in puncto Bequemlichkeit, Gastfreundlichkeit und Technik mit jedem Multiplex messen lassen. Während „Gott“ am 90er-Jahre-Computer die Menschheit mit Gemeinheiten piesackt, hat sich der Zuschauer in großen und urgemütlichen Ledersitzen mit viel Beinfreiheit und gegebenenfalls einem Getränk seinen Platz geschaffen.

Neben Tanzkursen gibt es regelmäßig Partys zu Themen wie Charts, 90er, House & Electronic.

„Wir können sogar 3D-Filme zeigen“, sagt Hans-Peter Coenen, der seit 1981 mit seinem Geschäftspartner Arthousekino macht. Arthouse-Kino sind Filme mit künstlerischem Anspruch. Und das muss keinesfalls Langatmigkeit und Wälzen philosophischer Probleme sein. Auch anspruchsvoll kann man herzlich lachen, wenn beispielsweise „Gott“ vergebens versucht, übers Wasser zu laufen. Dennoch, die Themen der Zeit sind die Themen des Apollo. Und dazu gehört auch ein ansprechendes Rahmenprogramm, in der Reihe „Kino im Dialog“, wo Regisseure und Akteure zu Gast sind, und es manchmal auch zu Diskussionen kommen kann. Theaterleiter Simon Kluge erinnert an Mareille Klein und Julie Kreuzer, die den Dokumentarfilm „Auf Teufel komm raus“ über den Randerather Sexualverbrecher Karl D. gedreht hatten und sich dem Publikum stellten.

Natürlich wurde man schon überörtlich auf das ganz besondere Kino aufmerksam. Stolz erzählen die Inhaber von den Auszeichnungen, die sie von der EU, vom Bund und vom Land für ihr profiliertes Programm an europäischen Filmen bekommen haben. Eine Akzentsetzung liegt dabei sicher auf Filmen aus der Frankophonie. So gastiert regelmäßig die Cinéfête, ein französisches Filmfestival, das auf Tournee durch Deutschland zieht und französische Filme im



Das Apollokino ist mehr als bloß ein Kino. Hier wird auch getanzt und gefeiert. Arthouse Kino muss nicht langweilig sein. Fotos: Klaus Schlupp

Original nebst Unterrichtsmaterial zeigt. Daneben zählt auch der soziokulturelle Aspekt. Filme im Apollo sind anspruchsvoll. „Die Menschen sollen nicht einfach sitzen und sich berieseln lassen“, sagt Theaterleiter Simon Kluge. Um gute Filme für Aachen zu entdecken reist das Team auch regelmäßig zu den Filmfestivals nach Cannes und in andere Städte, um die neuen Filme zu entdecken, die in ihr Kino passen.

Schlusszene: Die Kamera ist auf die Hotelbunker am Strand von de Panne gerichtet, doch dann hat „Gottes“ Frau die Todesdaten zurückgesetzt, und das Flugzeug rauscht über die Menschen hinweg. Unten im Kino sind Paare dabei und tanzen, andere sitzen an der Bar und genehmigen sich einen Cocktail oder ein Bier. „Wir werden in naher Zukunft auch belgisches Bier vom Fass anbieten“, sagt Coenen. Denn Gastronomie, Tanzkurse und Partys gehören mit zum Kino. Zum einen will das Haus auch Nischenfilme zeigen, die man manchmal quersubventionieren muss und zum anderen gehört einfach Leben ins Haus.

Das Arthouse-Kino zeigt Filme mit künstlerischem Anspruch. Und das muss keinesfalls Langatmigkeit und Wälzen philosophischer Probleme sein.

So bleiben manche Gäste, um in schöner Atmosphäre mit Freunden die Autorenfilme zu diskutieren oder auch, um zu tanzen. Die nichtcineastischen Veranstaltungen gehören einfach zum Gesamtkonzept „Kino und Bar“. Neben Tanzkursen wie Kizomba oder Salsa, die nur den Eintritt kosten, gibt es regelmäßig Partys zu Themen wie Charts, 90er, House & Electronic oder was auch immer die jeweilige Lieblingsmusik ist. Besonders beliebt ist die „Ahoi-Club-Party“, die besonders Schwule und Lesben anspricht. „Aber auch Heterofrauen sind immer da“, sagt Coenen. Denn im queeren Umfeld können die in Ruhe feiern, wenn sie einmal nicht angebaggert werden wollen. Im Apollo denkt man eben an alles. Und selbst an Leute, die wegen Krankheit oder anderen Gründen nicht ins Kino kommen oder wollen: Die können sich gute Filme wie z. B. „Elser - Er hätte die Welt verändert“, über den Hitler Attentäter Georg Elser für zu Hause ausleihen.

19.01.2016